

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Die gesegete Führung des Evangelischen Versöhnungs-Amtes in Christo wurde bey der in der Kirche zu Rentweinsdorff erfolgten Ordination des Herrn ...

Schöner, Johann Gottfried

Hildburghausen, [1762?]

VD18 13206443

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha55-1-196957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha55-1-196957)

Die gesegnete Führung  
des Evangelischen Versöhnungs-Amtes  
in Christo

wurde

bey der in der Kirche zu Rentweinsdorff erfolgten Ordination  
des Herrn

**Johann Friederich Schmollers**

SS. Ministerii Candidati

auf die von des Herrn Ritterhauptmanns Johann  
Friederichs, Freyherrn von Notenhans Excellenz  
zu Rentweinsdorff ꝛc. und der Mitkirchenherrschafft von  
Königs zu der Pfarr-Adjuncten-Stelle zu Kleinherreth  
erhaltenen ordentlichen Vocation und auf das vor  
einem zu Rentweinsdorff niedergesetzten Consistorio,  
ausgestandene Examen rigorosum

in einer Predigt

am 18ten Sonntag nach Trinitatis 1762. vorgelesen  
und auf hohen Befehl dem Druck übergeben

von

Johann Gottfried Schöner,  
Orthsbaumachischen Pfarrer zu Rügheim und Kleinmünster.

Hildburghausen,

Druckts Joh. Melchior Penzold, Hochfürstl. Sächsl. Hofbuchdrucker.

149 M 59

Hauptbibliothek  
des Waisenhauses

149 M 59





## Immanuel!

**A** bba lieber Vater, du bist ja wohl die Liebe selber. In deiner Liebe hast du dich zu denen gefallenen Sündern hernieder gelassen. In deiner Liebe hast du die ganze sündige Welt umarmet und sie in Christo mit dir ausgeföhnet. In dieser deiner Liebe hast du über unsere Sünden hinüber gesehen und neigest noch jezo dein Herz und deine Hand zu uns und lässest uns den seligen Antrag thun: Laßet euch versöhnen mit GOTT. Ja, damit es der ganzen Welt kund würde, was ihrentwegen in deinem ewigen Friedens-Rathschluß über die verlohrnen Sünder sey beschloßen worden, so sendest du Botten aus, die da Friede verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein GOTT ist König. Nun, versöhnter Vater! Menschen- und Engel-Zungen mögen nie genug den Reichthum dieser Liebe und die Herrlichkeit dieses göttlichen Friedens besingen, und wer unter uns ist hiezu tüchtig? Rüste du nun selbst deine Botschaffter mit Geist und Salbung, Krafft und Freudigkeit aus, das Amt, das die Versöhnung prediget, nach dem Wohlgefallen deiner Liebe zu führen. Führe sie durch deinen Geist der Wahrheit hin zu der rechten Quelle des Lebens, zu der Fülle Jesu, wo alle arme Sünder, aber auch hauptsächlich Lehrer Gnade um Gnade schöpfen müssen,

wenn sie einen Sieg nach dem andern erhalten wollen. Ja! laße auch in dieser Stunde das Wort von der Versöhnung, welches uns dein Apostel einschärfen wird, in den Herzen der Lehrer und Zuhörer zu einem Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Hochgelobter HERR JESU! wenn wir, nach deines Apostels Vorschrift, auch in deinem Nahmen vermahnen und an deiner Statt bitten, daß sich die Sünder mit dir versöhnen lassen; so begleite dieses Evangelium durch deinen Geist in die Herzen und Gewissen derer, die es hören, damit wir alle in deine blutige Arme gesammelt und durch dein Blut, als einen neuen und lebendigen Weg, in deine Liebe eingeführt und endlich des ewigen Friedens in deiner seligen Gemeinschaft theilhaftig werden. Wir getrauen uns diesen Seegen zu erlangen in demjenigen Gebet, daß du uns selbst gelehret hast ic.

### Text:

2. Corinth. 5, 19. 20.

Denn GOTT war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus Statt, denn GOTT vermahnet durch uns; So bitten wir nun an Christus Statt: Laßet euch versöhnen mit GOTT.

### Eingang.

Wie düncket euch um Christo? Das ist die Stimme meines Freundes, eine Frage, die uns Jesus, der Gesalbte des HErrn, selbst zur Beantwortung vorleget aus dem heutigen Evangelio, Matth. 22, 42. Die Gelegenheit zu dieser Frage gab die vorübergehende Frage eines Schriftgelehrten. Es wurde nemlich unser himmlischer Apostel und Gesandte des HErrn zu einem Zeichen, dem widersprochen wird Luc. 2, 34. Drey Versuchungen folgten hier auf einander: Die erste, da die Pharisäer samt Herodis Dienern fragten: Ist's recht, daß man dem Kayser Zins gebe oder nicht? Die zweyte, da

da

Da die Sadducäer die Hoffnung Israels untergraben wolten, indem sie bewei-  
sen wolten: Die Auferstehung der Todten sey nichts. Beide hat der Heiland  
herrlich widerleget. Nun machte sich auch ein Schriftgelehrter an ihn, um ihn  
mit dieser Frage zu Schanden zu machen: Welches ist das fürnehmste Gebot  
im Geseze? Sie zehleten nemlich derselben 613. und stritten darüber: Wel-  
ches unter denselben das vorzüglichste sey? Jesus, der treue Zeuge, aber  
trägt ihnen nicht nur den Kern des ganzen Gesezes und hiermit das fürnehmste  
Gebot vor, so in der Liebe Gottes und des Nächsten bestehet, sondern auch  
die nothwendige Verbindung dieser beyden, daß die Liebe Gottes und des  
Nächsten, wie zwey in einander geschlossene Ringe, nicht mögten getrennet  
werden. Diesem gesellichen Vortrag setzt der HERR, der Gerechtigkeit leh-  
ret, eine Frage aus dem Evangelio von der eigentlichen Seeligmachung in  
Christo entgegen: Wie düncket euch um Christo? Wie verhält sich eure Er-  
kenntniß, euer Glaube, euer Urtheil und Bekenntnis vom Gesalbten des  
HERRN, auf welchen das Israel Gottes wartet? Wir setzen alles andere  
von dieser Frage bey Seiten und begleiten dieselbe nur mit etlichen Anmerkun-  
gen, die daraus fließen:

Die erste Anmerkung: Die Lehre von Christo, so das Evangelium  
in der heiligen Schrift genennet wird, hebt das Haupt über andere Lehren,  
sonderlich über die Lehre vom Geseze empor. Dieses süße Evangelium ist lauter  
Milch und Honig. Dieser Artikel giebt allen andern das rechte Licht. Gleich-  
wie die Liebe der Kern und die Summa des ganzen Gesezes ist; Also ist Chri-  
stus mit seiner Gnade der Kern des Evangelii. Dieser ist der köstliche und be-  
währte Eckstein aller prophetischen und Apostolischen Zeugnisse. Der Geist Chri-  
sti, der in den Propheten war, zeugete, daß Christus Davids HERR und  
wahrer Gott sey, vom Vater in Ewigkeit geboren, aber auch Davids  
Sohn von einer Jungfrauen geboren, der durchs Leiden des Todes gekrönet  
worden mit Preis und Ehren und der sich zur Rechten der göttlichen Majestät  
gesezet habe. Die Leiden gehen voran und die Herrlichkeit folge darnach 1.  
Petri 1, 10. 11. Wie düncket euch um Christo? Was wäre außer dem ins-  
besondere das ganze Ceremonial-Gesez, wo Christus nicht dem Hohenpriester,  
allen seinen Handlungen und sonderlich der Bergießung so vielen Opfer-Bluts  
das Leben und das Gewicht gegeben hätte? Was wäre es anders als ein leerer  
Schatten und Bilder ohne Wesen? Die Lehre von Christo ist also die Haupt-  
sache.

sache. Von diesem Jesu zeugen alle Propheten Apostelgesch. 10, 43. Und wer wird leugnen, daß auch im neuen Bunde die Lehre von Christo die herrlichste, wichtigste und allernothwendigste sey, da alle andere Vortheile in der Welt gegen der überschwänglichen Erkenntnis JESU Christi nur für Schaden und Dreck zu achten Philipp. 3, 8. und der Apostel selbst von sich urtheilet: Er wisse nichts, als Jesum den gekreuzigten 1. Cor. 2, 2.

Die zweyte Anmerkung: Das Evangelium von Christo giebt insbesondere der Lehre vom Gesetze Licht, Krafft und Leben. Wenn Moses auf dem Berge Thabor bey Christo stehet, so ist seine Klarheit erträglich. Die Anforderung des Gesetzes: Du solt den HERRN, deinen GOTT lieben von ganzem Herzen, ist dem in Sünden toden Menschen unmöglich zu erfüllen. Fallen aber die feurige Kohlen der göttlichen Liebe in Christo auf das Herz: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab; so kommt aus den zweyen das dritte, als der Schluß, heraus: Laßt uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet 1. Johann. 4, 19. Eben also entzündet sich auch die Liebe des Nächsten. Das Gesetz spricht: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Und Christus giebt uns den kindlichen und willigen Geist darzu und läßt uns sein Wort zurücke: Ihr solt euch unter einander lieben, wie ich euch geliebet habe. So wirds in Christo ein neues Gebot Joh. 13, 34.

Die dritte Anmerkung: Das Zeugnis von Christo macht sich hauptsächlich Lehrern wichtig, die seine Zeugen an das Volk seyn sollen. Die Pharisäer und Schriftgelehrten saßen auf Moses Stuhle und hatten sich zu Lehrern aufgeworffen. Sie waren die Bauleute, die den köstlichen Stein, der zum Grunde des neuen Tempels solte gelegt werden, verworffen haben. Sie hielten sich nur mit gesetzlichem Treiben und Wesen auf, und ließen dahinten die Warmherzigkeit Gottes und den Glauben. Sie giengen vor dem höchsten Artikel von Christo, der sein Volk von Sünden selig machen solte, vorüber; Darum mußte der Heiland die in den Staub geworfene Perle wieder hervor suchen und ihren Werth den Schriftgelehrten, als Lehrern, bekannt machen: Wie düncket euch um Christo?

Andächtige! Wir sind heute hier gegenwärtig, dem vor uns stehenden, von Gnädiger Kirchen-Herrschaft zu Kleinherreth neu berufenen Herrn

Herrn Pfarr-Adjuncto ein reiches Maas der himmlischen Salbung zu seinem Amte auszubitten und ihn vor dem Angesichte der christlichen Kirchen zu seinem evangelischen Versöhnungs-Amte zu ordiniren. Ist das nicht eine würdige Frage für Zeugen JESU: Was düncket euch um Christo? Wie erkennen wir ihn? Wie haben wir ihn, als einen lebendigen Heiland, erfahren? Wie wollen wir seinen Nahmen unsern Brüdern predigen? Wollen wir nur, wie die Schriftgelehrten, gesetzliche Prediger werden? Wollen wir Christum ganz, oder nur halb, oder gar nicht, sondern eigene Träume predigen? In welcher Ordnung, mit welcher Absicht wollen wir seinen Nahmen verkündigen? u. s. w.

Wollen wir eine richtige Antwort darauf geben, so muß sie aus einer lebendigen Erkenntnis und Erfahrung hervordringen. Wir müssen aus der Fülle unsers Herzens mit Johanne in gewisser Art uns erklären und sagen können: Das da vom Anfang war und was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch 1. Joh. 1, 3. und mit Paulo: Alles und in allem Christus. Col. 3, 11. Ja wir erklären uns mit allen treuen evangelischen Lehrern und antworten auf die Frage: Wie düncket um Christo? freudig also: Jesus, Jesus, nichts als JESUS, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel! Jezund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jesus will. Eben so hats Paulus und seine Mitapostel in Führung des evangelischen Lehr-Amtes gehalten. Jesus mit seiner ewigen Erlösung war ihr güldenes Kleinod, und ihr alles. Der vor uns liegende Text wird uns noch umständlicher davon unterrichten. Nach dessen Anleitung wir unsern Seelen vorhalten wollen:

### Die gesegnete Führung des evangelischen Versöhnungs-Amtes in Christo:

Es wird im Seegen geführt

- I) Aus Christo.
- II) Mit Christo.
- III) In Christo.

Nun

Du hilf uns Herr, den Dienern dein, die mit deinem Blut erlöset seyn:  
 laß uns im Himmel haben Theil mit den Heiligen im ewigen Heil! Hilf deinem  
 Volk, HERR Jesu Christ! und seegne, was dein Erbtheil ist. Wart  
 und pfleg ihr zu aller Zeit und heb sie hoch in Ewigkeit! Amen!

### Erster Theil.

Der Apostel vertheidiget sich an diesem Orte wegen seiner Amtsführung. Die  
 Corinther meyneten, er habe sie im ersten Briefe allzu scharff bestraffet.  
 Aber er führt sie auf die dringende Liebe Christi zurücke, woraus alle seine  
 Amts-Verrichtungen herausflößen. Ja, was die Apostel mit ihren Zuhörern  
 handelten, das geschehe aus Christo, in Christo an seiner Statt durch seinen  
 Geist, zu seiner Verherrlichung. Wir werden bey der gesegneten Füh-  
 rung des evangelischen Versöhnungs-Amtes in Christo der Sache nach-  
 denken. Dabey stellt sich unsere Betrachtung

1) vor, wie es geführet wird aus Christo, nemlich aus der  
 Versöhnung Jesu Christi.

Seine Worten nehmen alles aus dieser Versöhnung heraus. Daraus werden  
 Lehrern neuen Bundes die Hände gefüllet. Die Ordnung erfordert, daß wir  
 mit dem Apostel wohl erwägen

1) die Beschaffenheit dieser hohen Ausföhnung Christi.

Hier stellt sich uns dar

a) einmahl der Ursprung derselben. GOTT war in Christo  
 und versöhnte die Welt. Der Sündenfall trennte die Uebertreter des göttlichen  
 Gesetzes von GOTT, dem höchsten Gute. Mittel und Wege zur Ausföh-  
 nung waren ihnen völlig unbekannt. Sie konnten unter allen Creaturen keinen  
 Mittler finden. Es kam auch in keines Menschen Herz, von GOTT, der  
 die Liebe selber ist, nur zu verlangen und zu bitten, daß er seinen allerliebsten  
 Sohn zum Mittler und Opfer der Versöhnung dargeben solte. Alleine die ewi-  
 ge Liebe that überschwenglich mehr, als wir bitten und verstehen. Sie trat in  
 Christo zu uns und machte, aller geschenehen Beteidigung ohngeachtet, den  
 seeli-

seeligen Anfang zur Wiedervereinigung mit sich selber. Wie ist der Sinn, da Weisheit zugehört? GOTT war in Christo und ist offenbahret im Fleische. Zwar ist das auch eine Seeligkeit für begnadigte Kinder Gottes, daß sie Tempel des lebendigen Gottes heißen 2. Cor. 6, 16. daß der Herr zu ihnen kommen und Wohnung bey ihnen machen will, daß er in ihnen wohnen, wandeln und wirken will: Allein überschwenglich höher ist das Daseyn Gottes in Christo, denn im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott und Gott war das Wort Joh. 1, 1. Der Vater war in ihm: Glaubest du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist Joh. 14, 10. 11. Ich und der Vater sind Eins. Das Wort war in ihm: Der heilige Geist war in ihm. Somit konnte man von ihm sagen, was man von Kindern Gottes unter den Menschen nicht sagen kan: Es wohnet in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig Colos. 2, 9.

b) Hiernächst werden wir aufmerksam gemacht auf die Art dieser Versöhnung. Er versöhnte die Welt mit ihm selber, und änderte ihren unseeligen Zustand in einen bessern, indem er ihnen ihre Sünden nicht zurechnete. Alle Schulden und Strafen der im Argen liegenden Welt wurden ihm in dem Rathschluß der göttlichen Liebe aufgelegt, und er wurde, wie der Apostel im folgenden Verse bezeuget, für uns zur Sünde gemacht. Er nahm auch die ganze Last unserer Sünden, die der Vater auf ihn geworffen, oder ihm begegnen laßen, willig auf sich, unser Stellvertreter zu werden, um dafür zu büßen, zu bezahlen und die Handschritte, so wider uns war, aus dem Mittel zu thun und ans Kreuz zu hefften. Die heilige Schrift ziehet es zusammen in sein Blut und Tod. Dadurch wurde er unser Friede und wir kamen dem beleidigten Gott wieder nahe Ephes. 2, 13. 14. Diese Ausöhnung ist herrlich, göttlich und übertrifft allen unsern Verstand. Dahin weisen nun die Worten Gottes, auf das Vater-Hertz Gottes, aus dessen Liebe unser Heil geflossen, auf Christum, den ewigen Mittler und auf die im Argen liegende Welt, die da versöhnet worden. In diesen Dreyen besteht die Sache: Gott, Christus, die Welt: der Richter, der Mittler, die Sünder. Gott mit seiner Gerechtigkeit, aber auch mit seiner erbarmenden Liebe: Christus mit seinem Blute und mit seiner ewigen Erlösung: die Welt mit dem ganzen Greuel ihrer Sünden, die ihr aber, bey der Erwerbung des Heils, nicht zugerechnet wurden. Gott in Christo, Christus versöhnt die Welt. Wer sich von der Welt gewinnen läßt, kommt zu Christo und durch Christum zum Vater. Ewig soll die Liebe seyn!

c) Sodann macht uns der Apostel die Allgemeinheit dieser Versöhnung

B

nung

1776

nung bekannt. Er versöhnte die Welt. Also hat Gott die ganze Welt geliebet. So weit diese Ausöhnung geht, so weit muß auch das Evangelium davon ausgebreitet werden. Diese Botschaffter sollens allen mit Vergnügen sagen: Daß auf dieser weiten Erden keiner je verlohren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll. O! das ist eine gesegnete Botschafft, die den Zeugen Jesu auf ihr Herz geleet wird, daß sie es ja allen, Hohen und Niedrigen, Reichen und Armen, Juden und Heiden, zur Rechten und zur Linken bekannt machen, daß sich GOTT in Christo bey seinem Creuze mit der ganzen Welt ausgesöhnet habe. Sie gehen damit einem jeden Sünder freudig unter die Augen und verkündigens ohne Ausnahme auch dem allerelendesten: auch über dir hat Gott sein Herz brechen lassen. Nach dir rechte er seine Hand aus den ganzen Tag. Aller Welt Ende sollen sich doch nur zu ihm wenden und selig werden. Sie gehen mit dieser Botschafft aus auf die Gassen und Straßen der Stadt auch auf die Landstraßen und an die Zäune Luc. 14, 21. 23. Sie verkündigens dem Höchsten aber auch dem Niedrigsten, dem ärmsten Tagelöhner, Holzhauer und Wäferschöpfer, daß ihn Gott nicht aus seinem Bunde ausgeschloßen habe 5. B. Mos, 29, 11. 12. Und es liegt darinnen das Wohlgefallen der göttlichen Liebe, wenn man sagen kan: Siehe! alle Welt laufft ihm nach Joh. 12, 19. Man kan auch dies Wort nie zu oft und zu viel sagen, denn dieses Evangelium ist gleichsam die universal Medicin. Der heilige Geist eignets auch dem Herzen gar lieblich zu und bringt dadurch die Sünder zum Nachdencken: Wie! mit mir hat sich Gott versöhnt? Aber wo kommen meine Sünden hin? diese liegen mir im Wege. Gott rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu. Er will sich gleichwohl mit dir, mit dir versöhnen und deiner Sünden soll nicht mehr gedacht werden. Stößt nun der Sünder dies Evangelium vom Herzen weg, so kommt er in die Classe derjenigen Unsinnigen, die sich selbst nicht werth achten des ewigen Lebens Apostelgesch. 13, 46. Nimmt ers aber an, so versiegelt ers, daß Gott wahrhaftig sey. Joh. 3, 33. Diese allgemeine Versöhnung und Gnade brauchen Diener Christi weißlich bey aller Gelegenheit. Sie ist der Glaubigen ihr Element. Wo bey Angefochtenen kein Trost haften will, werden sie in diesen Weinkeller der allgemeinen Liebe in Christo geführet und erquicket. Sie wird den Sündern zum Seegen geprediget: Dein Heiland nimmt die Sünder an, bis sich endlich das Herz im Glauben aufthut: Gott lob! auch mich nimmt Jesus an.

2) Wie

2) Wie alles im evangelischen Versöhnungs-Amte aus dieser Quelle hergeleitet wird.

Die Sache ist klar aus der so nahen Verbindung dieser beyden Stücke mit einander: Gott war in Christo und versöhnete die Welt — und hat unter uns aufgerichtet (gleichsam auf diesen blutigen Eckstein fest gegründet) das Wort von der Versöhnung. An der Erwerbung unsers Heils hängt nun, nach der göttlichen Ordnung, auch die Zueignung desselben. Hier ist der unausforschliche Reichthum Christi mit so vielen Schätzen. Die Lehrer heißen Haushalter darüber, sie sind arme, aber die doch viele reich machen. Hier sind die vollen Kammern, die hervorgeben einen Vorrath nach dem andern. Das Wort von der Versöhnung ist der Saame, daraus ihm Kinder geboren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe. Es hat allerdings seinen Grund, wenn ein Lehrer in der an so vielen Dienern Christi gesegneten Closter Bergischen Pastoral-Theologie verglichen wird mit einem Zirkel, da der eine Fuß immer auf dem Mittelpuncte stehen bleibet, indem sich der andere außen herum bewegt. Evangelische Lehrer bleiben immer in Christo, wenn sie auch sonst mit ihren Betrachtungen Himmel und Erde durchwandern u. s. w. Sie wissen von keiner andern Quelle des Lebens, wo sie mit ihren Zuhörern schöpfen, als von dieser: Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade Joh. 1, 16.

Daraus werden geschöpft

a) Die himmlischen Lehren unsers allerheiligsten Glaubens.

Hier offenbahret sich Gott nach seinem Wesen und Willen, Eigenschaften und Wohlthaten in Christo. Der Sohn, der in des Vaters Schoos ist, ist nicht nur des Vaters Wort, sondern auch sein Ebenbild und der Glanz seiner Herrlichkeit, der da sagen mag: Wer mich siehet, der siehet den Vater Joh. 14, 9. Hier offenbahret sich der gnädige Wille Gottes, Sünder selig zu machen. Hier schließt sich der Artickel von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung auf, daß alle Dinge durchs Wort gemacht sind Joh. 1, 3. daß alles in ihm bestehet und er alle Dinge träget Ebr. 1, 3. Die lehre von der ewigen Gnadenwahl hat ihren Grund in Jesu Ephes. 1, 4. So auch von den heiligen Engeln, die den Sohn anbeten und durch Christum mit uns versöhnet sind. Coloss. 1, 20. Im Werke der Erlösung sehen wir ohnehin, wie die Jünger auf dem Berge Thabor, niemand, als Jesum alleine. Matth. 17, 8.

Die Lehre vom heiligen Geiste, dessen Ausgang und Heiligung der Menschen hat auch da ihren Grund, indem der Strom lebendigen Wassers ausfließt vom Stuhle Gottes und des Lammes Offenbahr. 22, 1. Ja, Christus ist uns auch zur Heiligung gemacht in seinem göttlichen Leben und in der Mittheilung des heiligen Geistes. Wir ziehen ihn auch zu unserer Heiligung an, wie ein Kleid, das für uns gemacht ist 1. Cor. 1, 30. Das Bild Gottes in dem Menschen und der Verlust desselben durch den Sündenfall, wie groß er sey, klärt sich ja am deutlichsten auf in der Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, da die Sünde des ersten Adams und das Verdienst des andern Adams gleichsam gegen einander abgewogen werden, nur mit dem Unterschied, daß, wo die Sünde mächtig worden, die Gnade noch weit mächtiger sey. Wem haben wir unsere Berufung, Erleuchtung und die Wiedervereinigung mit Gott anders zu danken als Christo, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der durch seinen Gnadengeist unsere Seelen bearbeitet? Von wem haben die Gnadennittel ihre Kraft? Von wem zeugen die drey Zeugen auf Erden? Erfülle sie nicht Christus mit der Kraft seines Todes und seiner Auferstehung? Fließt nicht Blut und Wasser aus seiner Seite, aus dem Herzen Jesu und durchdringt unsere Herzen? Und wer ist endlich das Ende unsers Glaubens und unserer Hoffnung, dem wir sterben und auferstehen, und durch den wir vom Tode zum Leben hindurch bringen? Ist nicht alles und in allem Christus? Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

Aus eben dem Grunde werden auch die Irrthümer widerlegt. Welche diesen Grund-Artickel angreifen, nemlich die Versöhnung Gottes in Christo mit der Welt und das Wort von der Versöhnung, da man durch Buße und Glauben in Christo mit Gott versöhnet wird, die reißen den Grund um, und sind Feinde der göttlichen Wahrheit. Auf! gürt dein Schwert an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön: Zieh einher der Wahrheit zu gut. Nach dieser Richtschnur werden hauptsächlich die Lehren geprüft. Der Geist der Wahrheit selbst sagt: Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind: Ein jeglicher Geist der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott u. s. f. 1. Joh. 4, 1. 2. 3. Daraus wird denen Widersachern das Maul gestopft und die himmlischen Wahrheiten unsers Glaubens werden rein behalt.

behalten. Nicht nur die, so dieser Versöhnung zuwider, sondern auch die, so sie nicht lehren, sind falsche Lehrer. Wo Menschen-Land, hohe Worte menschlicher Weisheit, Predigten, nach dem Geschmacke der Welt und nicht nach Christo eingerichtet, das Evangelium von Christo verdrenge, da ist nicht das helle Licht der Wahrheit: da sind fremde Stimmen, wenn man auch, wie ein Engel vom Himmel, predigte: da ist man ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle. Auch diese sind stumme Hunde, die, wenn sie auch sonst die Sünden heftig strafen, von Christo und seiner Versöhnung schweigen.

β) Die christliche Sittenlehre, oder das rechte göttliche Gnadendenleben. Was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, giebt auch diese liebliche Quelle her. Der ewige Sohn Gottes giebt durch sein Blut der Versöhnung die Krafft darzu, indem er das Gewissen reinigt von dem toden Wercken und tüchtig macht, zu dienen dem lebendigen Gott Ebr. 9, 14 Er giebt sein Exempel darzu, das zugleich die Art und Weise ausdrückt, in Gott und vor Gott zu wandeln. Er giebt uns seinen allmächtigen Geist darzu, der das neue Leben regiert. Er legt uns die höchsten Bewegungs-Gründe darzu, die das Herze reizen und zur Heiligkeit des Lebens dringen. Also hat eine mit Gott versöhnte Seele kein anderes Lebens-Principium, als dieses: Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben. Galat. 2, 20.

Christus, der arme, gehorsame, demüthige, betende, stille, liebe-reiche, freundliche, reine, nüchterne, keusche, barmherzige, mildthätige, ist selbst mein Leben, meines Lebens-Licht, Krafft, Regel und Richt-schnur. Wie eine Rebe am Weinstock und ein Glied am Leibe hanget und die Rebe von der Krafft des Weinstockes und das Glied vom Leben des Leibes durchdrungen wird: Also hängt eine versöhnte Seele und bleibt auch hangen an Christo, als ein Glied, und geht also aus Glauben in Glauben, aus Krafft in Krafft. So viel nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes Galat. 6, 16.

Die Bestrafungen des ungöttlichen Lebens und Erweckungen  
B 3 zur

zur Buße werden auch aus dieser Versöhnung Christi heilsamlich hergeleitet. Den Greuel und die Größe unserer Sünden lernen wir wohl nicht deutlicher kennen, als in demjenigen, der für uns zur Sünde gemacht ist: Den Fluch des Gesetzes in dem, der für uns ein Fluch am Creuze worden: Das Gericht Gottes über die Sünder, indem der Richter alle Schaalen seines Zorns am Delberge über unsern Bürgen ausschüttete, da dieser anfing zu trauern, zu zittern und zu zagen: Daß die Sünde der Stachel des Todes sey, an dem, daß Christus an unserer Stelle den Tod geschmecket. Wie nun der Sünder seine Sünden aus den zehen Geboten kennen lernet, so lernet er die Schwere und Strafen derselben aus dem theuren Lösegelde und aus der entseßlichen Marter kennen, die unser Bürge darüber ausgestanden. Und das sind die Schläge des Liebhabers an das Gewissen, wie der Hauptmann bey dem Creuze, und die da stunden, über diesem Anblick an ihre Brust schlugen, wie Petrus seine Zuhörer durch diesen Vortrag also erwecket hat, daß es ihnen durchs Herz gieng. Apostelgesch. 2, 37. Damit dringt der Geist Gottes ins Gewissen der Uebertreter, daß sie aufhören den Sohn Gottes durch muthwillige Sünden mit Füßen zu treten und sein Bundes-Blut unrein zu achten, damit sie also, wie der eine Schächer am Creuze, in solcher Buße dem zukünftigen Zorn entrienen.

γ) Alle evangelische Tröstungen werden auch aus dieser Fülle hergenommen. Kein größeres Creuz und Elend ist in der Welt, als die Sünde. Sie ist es an ihr selber; sie ist es aber auch um deswillen, weil aller Jammer, der die ganze Welt überschwemmet hat, seinen Ursprung daraus genommen hat. Diese ist es, die dem Herzen gar oft den Seuffzer auspreßet: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes Röm. 7, 24. Daher kommen die Jammerlieder: Siehe um Trost (um Frieden) ist mir sehr bange Esa. 38, 17. Aus der Sünde kommt Davids Klaglied: Es umfiengen mich des Todes-Bande und die Bäche Belial erschreckten mich Psalm 18, 5. 6. Diese Leiden aber werden gelindert durch die süßen Tröstungen aus dieser blutigen Ausöhnung. Aus Jesu Wunden fließt Vergebung der Sünden, die Ruhe der Seelen, der göttliche Friede im Gewissen und die Freudigkeit mitten im Leiden. Alles Leiden dieser Zeit ist nicht werth dieser Gnade und der künftigen in Christo errungenen Herrlichkeit Röm. 8, 18. Da hält der gute Heiland sein Wort, wenn er alle Elende, Trostlose, Krancke, Nothleidende, die im Staube liegen und die kümmerlich leben, unter sein Creuz hinunter

hinunter

hinunter führt und sie versichert: Mein Joch ist sanfft und meine Last ist leicht. Wenn sie das Maas von denen Leiden des allerliebsten Kindes Gottes nehmen und bedencken, wie er dadurch in die Herrlichkeit eingegangen, so halten sie allerdings diesen Weg für den allerseeligsten und sagen: Dein Stecken und Stab tröstet mich Ps. 23, 4. Der Geist der Gnaden spricht ein den schwachen Herzen den Trost aus Christi Schmerzen. Das Lamm mitten im Stuhl, das die Kleider mit seinem Blute helle gemacht und die Glaubigen durch große Trübsalen geführt hat, leitet sie zum lebendigen Wasserbrunnen und Gott wischt alle Thränen ab von ihren Augen Offenb. 7, 14. 17. Ja Seelen, die des Leidens Christi viel haben, werden durch ihn auch reichlich getröstet, und empfinden manchmahl einen solchen Ueberschwang des Trostes, daß sie es auf den hohen Grad bringen und mit denen Aposteln des Lammes sagen können: Wir rühmen uns der Trübsal, Röm. 5, 3. Außer Jesu kein Heil, aber auch kein Trost!

### Anderer Theil.

Wie das evangelische Veröhnungs-Amt geführt wird mit Christo, das ist, an seiner Stelle und in seiner seeligen Krafft und Gemeinschaft.

Seine Botten führen es

1) also, daß sie die Person ihres Herrn vorstellen. Wir sind Botschafter an Christus Statt. Wir führen das Ältesten-Amt, das Lehr-Amt an seiner Statt: An seiner Statt bitten wir. Das gehört mit zu denen besondern Vortheilen in Ausrichtung des Amtes, das die Veröhnung prediget: Handele mit den Seelen nicht anders, als es Jesus, der Veröhnner selbst, thun würde, wenn er noch sichtbarlich unter uns wandeln würde. Wir haben sein großes Vorbild noch vor uns liegen in seiner Lebens-Geschichte. Haben Lehrer an unbekehrten und verstockten Sündern zu arbeiten, so erinnern sie sich und denken: Was that Christus bey Juda, seinem Verräther? Er warnt; Er seufzt; Er stellt ihm das unselige Ende seines Lebens vor: Wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen-Sohn verrathen wird! Und da er ihn endlich gar nicht gewinnen konnte, so wirfft er doch das Netz seiner Liebe noch einmahl, bey Begehung seiner Sünde, über sein Herz aus und nennt

nennt ihn seinen Freund. Kommen sie zu vermessenen Seelen, so denken sie an Christi Unterredung mit Petro. Sie warnen für die List und Nachstellungen des Satans, sie beten für sie, daß ihr Glaube nicht aufhöre, sie zeigen an, daß bey Vermessenheit auf eigene Kräfte der Fall am nächsten sey. Haben sie einen gefallenen Sünder vor sich, so dient ihnen vor andern der Umgang Jesu mit eben diesem Apostel: Er blickt ihn liebeich an; Er wirft ihn nicht weg; Er verkündigt ihm das Evangelium von seiner Auferstehung und Versöhnung; Und da er wieder glaubig worden war, dringt er in sein Herz und sucht die Liebe, als eine Frucht seines Glaubens. Treffen sie irrende Schäferlein an, die zwar, wie jene Samariterin, was vom Messia gehöret haben, aber denen es an der lebendigen Erkenntniß und am Glauben fehlt, so weiß ihnen der Herr nahe zu kommen und sie vom leiblichen Wasser zum Brunnen des geistlichen Wassers und dergleichen zu führen, darum gehen sie hin und thun desgleichen. Diesem hohen Vorbilde suchen sie in allem ähnlich zu werden und gehen mit Kranken, Gnadenhungrigen, Sterbenden und Elenden zu Zion nicht anders um, als ihr Erzhirt, Jesus Christus.

2) Daß sie von ihm angethan werden mit seiner Krafft aus der Höhe: Wir sind Botschaffter an Christus Statt, wir führen das Amt für ihn, an seiner Statt, ihm zu lieb, zu seiner Verherrlichung, daß er viele Seelen dadurch gewinnen möge, und Gott vermahnet durch uns. Wir sind nur die Instrumente und Werkzeuge. Das Werkzeug kan sich selbst die Krafft nicht geben, sondern erwartet seine Krafft und Bestimmung von einem Höhern. So braucht uns die Hand Gottes. Wir sind, wie sich auch Johannes genennet, Stimmen, der Herr aber und sein Geist redet in uns und durch uns: Wir sind Gefäße in seiner Gnadenhaushaltung; Der Hausvater handelt mit uns nach seiner Weisheit. Es kommt auf seinen Willen an, wo er es hinstellen und womit er es erfüllen will. Ein König giebt seinen Gesandten Krafft und Vollmacht zu handeln, und wenn Jesus seine Botten aussendet, so fertiget er sie also ab: Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch; Und indem er das sagete, bließ er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist Johann. 20, 21. 22.

Wenn nun solche Diener am Versöhnungs-Amte ihre Armuth, Blindheit, Schwachheit und ihr gänzlichcs Unvermögen einsehen, dabey aber ihres himm-

himmlischen Veruffs versichert sind, so werden sie stark im HErrn und in der Macht seiner Stärke, wenn sie erwegen, daß sie solchen Schatz in irdischen Gefäßen tragen, damit die überschwengliche Krafft sey Gottes und nicht von uns 2. Cor. 4, 7. Wenn Moses seine schwere Zunge, Jeremias seine Jugend, Jonas die Wichtigkeit seines Geschäfts in Betrachtung ziehen, so werden sie auf den Befehl und die Krafft des Allmächtigen gewiesen und sie lassen sich überreden. Der HErr spricht dorten selbst zu Ezechiel: Siehe, ich will dir die Zunge am Gaumen kleben lassen, daß du erstummen solt. Aber er sagt auch: Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich dir den Mund aufthun. Ezech. 3, 26. 27. So braucht der HErr seine Werkzeuge, sie müssen verstummen und müssen reden nach seinem Wohlgefallen. Auch das ist ein besonderer Vortheil in der geseegneten Amtsführung, daß man bey Ausrichtung seiner Geschäfte an aller eigenen Weisheit und Krafft verzaget und sich als ein Vortschaffter Jesu Christi, mit aller seiner Schwachheit in die Allmacht seines HErrn einsencket und mit dem Apostel es in beständiger Uebung hat: Ich will mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Krafft Christi bey mir wohne 2. Cor. 12, 9.

3) Daß sie ihm auch in seinem liebevollen und sanftmüthigen Sinne gegen seine Schäflein nachahmen. Das läßt sich nicht besser ausdrücken, als in den Worten des Apostels: Wir bitten an Christus Statt. Zwar läßt er auch von sich sagen, da er den Tempel reinigte: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen, Joh. 2, 17. Den verstockten Schriftgelehrten und Pharisäern hat er das Wehe gar nachdrücklich angekündigt Matth. 23. Er war auch gesandt, zu verkündigen einen Tag der Rache unsers Gottes Esa. 61, 2. Doch geschah das nicht ehender, als bis alle Grade und Zeugnisse seiner Liebe vorangegangen waren und nichts ausgerichtet hatten. Wo man nun gleich, wie Jacobus und Johannes, Feuer vom Himmel fallen lassen und, wie Petrus, mit dem Schwerte drein schlagen will, da handelt man wider Christi Sinn und Exempel. Vielmehr müssen wir uns beweisen, als Diener Gottes, in großer Gedult, in Trübsalen, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiste 2. Cor. 6, 4. 6. Wie eine Amme ihrem Kinde oft die Brust darreicht, und eine Mutter mit dem schwächsten und elendesten Kinde Gedult hat; Also auch die Botten des Friedens. Könnten sie die Herzen der Sünder erbiten, erseuffen und sie bis in den Himmel hinein beten, so wolten sie gerne kein

C

rauhes

rauhes Wort fallen lassen. Das allzugesehliche Treiben und das Schlagen mit dem Stabe Moses giebt Ursach zu klagen: Die Hüter schlugen mich wund: Die Hüter auf der Mawen nahmen mir meinen Schleyer Hohel. 5, 7. Aber o, ein sanftes und seliges Eindringen ins Herz eines Sünders, wenn ihm der Antrag geschieht: **JESUS** läßt dich um dein Herz und um Veröhnung bitten: Hier sind seine Botschaffter, die hat er an dich gesandt. Wenn er dich um noch so was großes bitten ließe, soltest du es ihm nicht hingeben? Schmecket und sehet, wie freundlich der **HERR** ist!

### Dritter Theil.

**N**un bemerken wir noch, unserer Ordnung nach,

Wie es geführet wird zu Christo, das ist, daß alles zu ihm, als dem seligen Endzweck, geleitet werde.

Der Apostel trägts darauf an: Laßt euch versöhnen mit **GOTT**. Mit was für einem **GOTT**? Mit dem **GOTT**, der in Christo ist. Wie es auch der folgende Vers bezeuget: Daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit **GOTTES**, oder: die vor **GOTT** gilt. Also ist der Endzweck des Amtes der Veröhnung, in Christo die Gerechtigkeit **GOTTES** zu werden. Hier stellt sich vor unsere Augen

1) Der Endzweck selber. **GOTT** war in Christo; so lautet der Anfang: **GOTT**; und so lautet auch das Ende: Mit **GOTT**. Desgleichen im folgenden Verse: **GOTT** hat ihn zur Sünde gemacht. **GOTT** ist auch das letzte Wort, dessen Gerechtigkeit wir werden sollen. Es fließt also alles aus dem Meere der göttlichen Liebe heraus und alles wieder in die Liebe **GOTTES** in Christo hinein, daß endlich alle Zungen bekennen müssen, daß **JESUS CHRISTUS** der **HERR** sey, zur Ehre **GOTTES** des Vaters Philipp. 2, 11. Dahin muß nun in diesem Amte alles geleitet werden. Der Sohn **GOTTES** selber hat in seinem hohenprieesterlichen Gebet diesen Endzweck vor Augen gehabt: Auf daß sie alle Eines seyn, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns Eines seyn. Joh. 17, 21. (Welche Worte der selige Spener sehr hoch achtete und für wichtiger hielte, als daß er sich getrauet hätte, sie in einer Predigt nach ihrem ganzen Innhalt zu erklären.)

Wir

Wir merken hier zwey Stücke an

a) **Einmahl:** Der Zustand der Menschen muß jeho äußerst verderbt seyn, weil sich die göttliche Liebe so vieles hat kosten lassen, sie zu diesem Endzweck zu bringen, sie in Christo wieder mit sich zu vereinigen und auszuföhnen. Wie wenig glaubts die Welt, daß unsere Untugenden uns und unsern Gott von einander scheiden! Esa. 59, 2. Daß wir außer Christo tod sind durch Uebertretung und Sünde, Kinder des Zorns von Natur, entfernt von Gott, ohne Gott und ohne Hoffnung Ephes. 2, 1. 3. 12. Wie oft mögte der Sünder denken, die Beschreibung des sündigen Zustandes der Menschen sey übertrieben, wenn wir singen: Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren: Es war kein Gut's am Leben mein, die Sünd hat mich besessen? Alleine bezeugts nicht Gottes Geist selber? Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschafft wider Gott. Die fleischlich gesinnten (nicht nur die in groben Ausbrüchen der Sünden leben) mögen Gott nicht gefallen. Drey bedenkliche Worte Röm. 8, 6. 8. Allen diesen Feinden Gottes wirds verkündigt: laßet euch versöhnen mit Gott.

b) **Sodann auch:** Die Härteigkeit des menschlichen Herzens giebt sich zu erkennen aus der mühsamen Bearbeitung desselben. Wie hart muß es seyn, da viele diesen Angriff der göttlichen Liebe aushalten und dennoch in ihrem Stande der Sicherheit feste und unbeweglich bleiben? GOTT mit aller seiner Liebe; Christus mit seinem Leiden, Blut und Tode: Der heilige Geist mit seinen Dienern, Wort und Evangelio: Göttliche Vermahnungen, göttliche Nührungen, göttliche Bitten, liegen da vor den Herzen der Sünder, als vor einer verschlossenen Festung, um sie zu zwingen und zu eröffnen. Gleichwohl bleiben viele Herzen verschlossen und die Klage des HERRN lautet: Sie stellen ihre Herzen, wie einen Demant Zach. 7, 12. Die einzige Hoffnung bleibt Lehrern dabey noch übrig: Daß Gott größer ist, als unser Herz 1. Joh. 3, 20.

2) **Die Bemühung eines Lehrers zu dem Endzweck zu gelangen.** Es ist ihm nicht genug, dem Sünder das Gewissen zu rühren, nicht genug, ihn aus dem Schlafe der Sicherheit zu erwecken, ihm ein paar Thränen abzugewinnen, nicht genug, einen guten Vorsatz im Herzen aufzuwärmen, sondern auch ihm den besten Weg zu zeigen, durch eine ungeheuchelte Buße aus seinem Verderben heraus zu kommen, und durch einen lebendigen Glauben an Christum zur völligen Ausföhnung mit Gott zu gelangen, bis der Sünder werde die Gerechtigkeit Gottes, und, wenn ers worden ist, daß er in Christo bis ans Ende erfunden werde und also würdig sey dereinsten das Angesicht des versöhnten

söhnten Vaters im Himmel zu schauen. Da aber Lehrer weder Herzen ändern, noch den Glauben selbst geben können, so bitten sie, nicht muthwillig zu widerstreben, sondern dem heiligen Geiste Raum zu lassen: Laßet euch versöhnen: Werdet doch mit Gott versöhnet. Auf diesem neuen und lebendigen Wege werden die Glaubigen bis zu dem Ziel ihres Glaubens fort und dem Herrn entgegen geführt. Und es ist Pauli und aller evangelischer Lehrer Herzens-Wunsch: Ach daß keiner dahinten bleibe! Ebr. 4, 1.

\* \* \*

**I**n Christo Geliebteste! Es ist nicht nur Lehrern, sondern auch andern Kindern Gottes daran gelegen, von den Artickeln ihres allerheiligsten Glaubens das rechte Lager zu wissen, wo man die ganze Lehre nach ihren wichtigsten Umständen beysammen finden und übersehen kan. Außer denen Pastoral-Briefen an den Timotheum und Titum treffen wir die hauptsächlichsten Lehren vom evangelischen Versöhnungs-Amte im 3ten 4ten und 5ten Capitel des andern Briefs an die Corinthier beysammen an. Nach diesen Zeugnissen glaube ich, daß es seinen Ursprung von Gott hat und ein Amt des Geistes ist 2. Cor. 3, 6. Der heilige Geist setzt Bischöffe, die Gemeine Gottes zu weiden. Ich glaube, daß ihn nichts anders darzu treibet, Arbeiter in seine Ernde zu senden, als seine ewige Gnade in Christo und der Menschen ewiges Heil. GOTT war in Christo — und hat das Wort von der Versöhnung aufgerichtet. Ich glaube, daß ein darzu verordneter Lehrer einen göttlichen Beruff haben müsse, weil Niemand ein Botschaffter Christi heißen kan, er sey denn von ihm beruffen. Ich glaube festiglich, daß ein Lehrer von ihm selber, nicht tüchtig ist, auch nur was gutes zu gedencken 2. Cor. 3, 5. (O leere Gefäße, wo von Natur kein einiger guter Gevrancke verborgen liegt!) Ich glaube, daß alle menschliche Krafft und Weisheit nicht hinanlanget, dem Satan ein Schäfflein aus dem Rachen zu reißen, sondern die göttliche Krafft macht uns sieghafft. Ich glaube, daß das Versöhnungs-Amt den Geist giebt denen, die das Wort andächtig hören 2. Cor. 3, 8. Apostelgesch. 10, 43. 44. Ich glaube, daß die Versöhnung Gottes in Christo das Element sey, worinnen Lehrer und Zuhörer mit einander leben, daß daraus alle Lehren und Widerlegungen der Irrthümer, alle Reizungen zum göttlichen und Bestrafungen des ungodtlichen Lebens mit allen Tröstungen, wie wir oben gehört, hergeleitet werden. Ich glaube, daß es die allgemeine Gnade Gottes

weißlich

weißlich, aber doch beständig verkündigen müsse, um aller Sünder sich zu erbarmen und ihrer je etliche aus dem Feuer zu rücken. Ich glaube, daß Buße und Glauben der Weg sey, zur Versöhnung mit Gott zu gelangen. Ich glaube, daß ein Botschaffter Christi auf die Krafft und den Beystand seines allmächtigen Geistes Rechnung machen könne und dieses seine Hauptregel sey, mit Seelen also umzugehen, wie Christus gethan und noch thun würde, wenn er sichtbarlich unter uns wandelte. Ich glaube, daß der höchste Endzweck sey, die Sünder recht in die Versöhnung Gottes hinein zu führen, damit sie in Christo die Gerechtigkeit werden, die vor Gott gilt, und das Ende davon ist der Seelen Seeligkeit. Ich glaube, daß also das Amt neuen Testaments überschwingliche Klarheit habe: Und obgleich Lehrer denen, die da verlohren werden, ein Geruch des Todes zum Tode sind, und ihnen keine Entschuldigung übrig lassen auf den Tag des Gerichts; so sind sie doch denen, die da seelig werden, ein Geruch des Lebens zum Leben 2. Cor. 2, 16. Wo du nun solches thust, spricht der Apostel, wirst du dich selbst seelig machen und die dich hören. 1. Timoth. 4, 16.

Zu diesem Versöhnungs-Amte ist nun gegenwärtiger Herr Candidatus Theologia, von denen Hochfreyherrlichen Herrschafften von Rotenhan und von Köniz, als Gnädigen hohen Kirchen-Herrschafften von Kleinherreth, als Adjunctus der dasigen Pfarre ordentlich beruffen und vorgestern examiniret worden.

Iezo soll nun derselbe vor dem Angesichte der Kirchen, mit Auflegung der Hände, unter unser aller herzlichem Gebet um göttlichen Segen, zu solchem Amte ordiniret werden.

Der Apostel zeigt nun ihm und einem jeden Diener Christi in unserm Terte die Quelle, woraus Propheten und Apostel geschöpft haben, daß es sey die Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserm Herrn. Davon werde sein ganzes Herz durchdrungen. Daraus wollen wir unsere ganze geistliche Rüstung nehmen, das Reich der Finsterniß und der Bosheit niederzuschlagen. Die Mittel sind das Blut des Lammes und das allmächtige Wort der göttlichen Zeugnisse Offenbahr. 12, 11. Daher nehmen wir das heilige Feuer, womit alles angezündet werden muß. Kein fremdes Feuer von eigenem Dünkel, Passion, oder eigenerwehltten Formen menschlicher Weisheit darf darzu kommen. Das ist das Meer, woraus wir schöpfen, vor dem wir oft bey unserm Studiren erstaunt stehen, wenn wir das Herz Gottes in Christo ausgebreitet sehen, und betrachten mit allen Heiligen die Breite und die Länge, die

Tiefe und die Höhe unserer Erlösung und ruffen aus: O welche eine Tiefe! Gott hat alles beschloßen unter den Unglauben, auf daß er sich aller erbarme Röm. 11, 32. 33. Gott in Christo, Christus im Fleische, das Fleisch gewordene Wort am Creuze, am Creuze die Vergießung seines Blutes, im Blute die ewige Erlösung, diese vorgetragen im Evangelio, durchs Evangelium der heilige Geist gegeben; Und daran hängt nun die Bitte der Worten Gottes: Laßet euch versöhnen mit Gott.

In unsern Predigten soll nun Christus mit seiner ewigen Versöhnung der Haupt-Innhalt seyn. Das Gesetz muß auch geprediget werden, doch so, wie Moses das Buch des Gesetzes und das Volk mit Blute besprengete Ebr. 9, 19. Daß es die Sünder wissen, wo sie nicht durch Buße und Glauben bis zur Besprenkung des Blutes Christi kommen, so bleibet Gottes Zorn und Fluch auf den Uebertretern des Gesetzes liegen. Den Artikel von dem allgemeinen Verderben und von der allgemeinen Gnade wollen wir fleißig gegen einander aufstellen, wie Paulus das Muster Röm. 5. gegeben. Die Heilsordnung und den Rath von unserer Seeligmachung wollen wir aus keiner andern Quelle heraus leiten, doch allezeit so, daß die guten Werke nicht zum Lande hinaus geprediget werden, wie ein theurer Lehrer redet, und die ganze Absicht dieser Versöhnung dahin gehe, daß der Sündendienst aufhöre und daß wir Christi Eigenthum seyn, sein Lohn für seine saure Arbeit, zu lobe seiner herrlichen Gnade. Dagegen ist auch nicht zu verschweigen, daß noch im neuen Bunde ein Fluch auf denjenigen liege, die Christo nicht leben, noch ihn lieben: So jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey Anathema, Maharan Motha: Verflucht und vermaledeyt. 1. Cor. 16, 22.

Was belebt also unsere Amts-Berrichtungen? Ist nicht die Versöhnung Jesu Christi? Worauf beruhet die heilige Taufe? Hat sie nicht ihre Kraft vom Tode und von der Auferstehung unsers Erlösers? Was treiben wir anders im Beichtstuhle mit den Sündern als das Wort: Laßet euch versöhnen mit Gott? Was im heiligen Abendmahle? Wir essen seinen Leib und trincken sein Blut und verkündigen, auf eine gar herrliche Weise, seinen Tod. Wovon handeln wir beym Krancken- und Sterbe-Bette? Wovon bey Betrübten und Angefochtenen zu Zion? Daß alle, die an Christum glauben, nicht können, noch sollen umkommen, nicht gerichtet, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt? Dringt bey so vielen Pflichten und seligen Geschäften der Kummer ins Herz: Wer ist hierzu tüchtig? Und

Und

Und man mögte Ruder und Ancker wegwerffen, so mögten wir uns doch nur ans Wort halten: Gott vermahnet durch uns. Christus bittet durch uns und wir sind seine Werkzeuge. Er wird sein Wort schon durch seinen Geist ins Herz begleiten, daß es sey ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens und wirds ihm gelingen lassen, worzu er es gesendet. Ja wo das Wort fruchtbar wird an Leiden und Verfolgungen, so wissen es ja die Botten voraus, daß es in ihre Vocation gehöret: Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Nahmens willen. Apostelgesch. 9, 16.

Ihr aber Geliebteste! sehet her und erkennet die an euch arbeiten. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß er Botten nach uns sendet, daß er uns um unser Herz, um unsere Ausföhnung und Seeligmachung bitten läset! Wer unter seinen Botschafftern unterstände sich, zu sagen: GOTT in Christo läßt dich bitten? Wo wir Gottes Wohlgefallen nicht vor uns liegen hätten. Würden wir nicht glauben, es sey wider seine Hoheit, Majestät und Gerechtigkeit, wenn der Herr seinen Knecht, wenn der König seinen Unterthan, wenn der allerhöchste Gott die Sünder um Verföhnung bitten läset? Da bleibts bey dem Wunsche: Solt du Jesu Herze sehen! Wie hat der Herr die Leute so lieb! 5. B. Mos. 33, 3. Muß nicht das Evangelium unsers Herzens Freude und Wonne seyn, wenn wir, so oft die Botten Gottes mit uns reden, allezeit ein Wort von dieser Verföhnung vernehmen und also Christus, unser Seelenfreund, alles in allem wird? Worinnen leben wir, als im Glauben des Sohnes Gottes? Was ist alle Erkenntniß ohne die überschwengliche Erkenntniß Jesu Christi? Wem leiden wir? Tragen nicht Kinder Gottes die Mahlzeichen Jesu an sich? Wem sterben wir, als dem Herrn? Was nehmen wir anders mit in unser Grab, als das Wort unsers Verföhners: Ich bin die Auferstehung und das Leben? Wenn wir im Grabe ausgeschlaffen haben, was wird die erste Stimme seyn, die wir in den Gräbern hören werden? Wird nicht die Stimme des Sohns Gottes darinnen erschallen? Wenn wir aus unsern Gräbern werden hervorgehen, welches wird der erste Anblick seyn, da der Glaube ins Schauen hinüber gehen wird? Wird er nicht auf das erwürgte Lamm gehen, das in den Wolcken kommen wird? Und wenn er uns in sein ewiges Reich eingeführet hat, werden wir bey dem Herrn seyn allezeit. So trösten wir uns nun mit diesen Worten unter einander.

Solten wir aber, meine Freunde! dergleichen Friedensbotten nicht auch gerne hören? Solten wir die Hand nicht lieben, die uns, als einen Brand,  
aus

aus dem Feuer ziehen will? Soltten wir die Engel nicht lieben, die uns, wie den Loth, aus dem Verderben ausführen wollen? Sind wir denen Dienern, die Christi Stelle vertreten, nicht Achtung, Gehorsam, willige Folge schuldig, da sie nicht ihr eigenes suchen, sondern was Christi JESU ist?

O welch eine große, obwohl unerkannte Sünde aber ist nicht diese, wenn Sünder ihre Herzen gegen das Wort verstocken? Wenn man lieber ein Feind Gottes bleiben, als sich zur Buße bewegen lassen will. Wenn man die Botten Gottes nicht höret, nicht annimmt, verachtet, oder gar zum Seuffzen bewegt. Wie hoch solche Versündigungen steigen, mögen wir aus Christi Worten lernen: Wer euch höret, der höret mich. Wer euch verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luc. 10, 16.

O so laßet uns mit einander eins werden, den Vater in Christo zu bitten, daß er diesen neu angehenden Botten mit einem reichen Maasse seiner Gnade ausrüsten wolle: Es werde ihm die Salbung von dem gegeben, der heilig ist, auf daß er fertig sey, zu treiben das Evangelium des Friedens! Er laße sein Werck durch dessen Dienst glücklich fortgehen, auf daß er in seiner anvertrauten Gemeine viele Seelen erbitten, gewinnen und zur ewigen Versöhnung einführen möge!

Dieses Wort und der Antrag von der Versöhnung müsse uns allen heute wichtig seyn. Es müsse euch nachlaufen in euer Betkammerlein: Es müsse das ganze Herz durchdringen und uns zum Nachdenken bewegen: Heute hat mich Gott zur Versöhnung in Christo bitten lassen. O mögten wir uns heute, ja gleich jezo mit ihm ausfühnen, sonst wirds uns ewig reuen! Elendes Leben, wo man keinen versöhnten Gott glauben kan! O noch elenderer Tod, wo man dahin stirbt ohne Versöhnung, ohne die Gerechtigkeit zu haben, die vor Gott gilt! O höchst elender Zustand, in die Ewigkeit hinüber zu gehen, ohne mit Gott ausgesöhnt zu seyn. Aber o vergnügtes Leben, wo man augenblicklich in die Höhe sehen und anbeten kan: Abba, lieber Vater! O noch viel seeliger Tod, wo man mit Stephano den Himmel offen siehet und die Zukunft des HErrn mit Freuden erwarten kan! O unaussprechliche Seeligkeit! Kraft solcher Versöhnung ein Erbe Gottes und Miterbe JESU Christi zu werden!

HERR JESU! Du einiger und ewiger Mittler, laße dieses Wort von der Versöhnung an uns allen, ja laße es noch ferner in deiner Kirche bis ans Ende der Welt gesegnet seyn! Wir wollen indeßen nichts anders thun, als daß wir ewig rühmen, daß dein Herz treue sey.

Amen!